

---

## Wo Sisi zu Hause war

### Am Starnberger See

Wer an Sisi und ihre Kindheit in Bayern denkt, hat meist Bilder von einem Schloss am See im Kopf: Possenhofen! Durch die beliebten Filme mit Romy Schneider wurde aber fälschlicherweise das österreichische Schloss Fuschl zum Inbegriff von Sisis Prinzessinnenidylle. Das romantische Schloss am Fuschlsee im Salzkammergut war jedoch nur ein Drehort der „Sissi“-Trilogie, die Mitte der 1950er Jahre entstand. Heute ist es ein Luxushotel. Seine sorgfältig renovierte, kostbar möblierte „Sissi-Suite“ steht wieder als perfekte Traumkulisse bereit, nun allerdings für betuchte Hotelgäste.

Die Räumlichkeiten von Schloss Possenhofen am Starnberger See, Sisis wahrem Kinderparadies, sind dagegen nicht mehr für Besucher zugänglich. Da das Schloss 1940 verkauft wurde und dann unter anderem als Lazarett und Fabrik diente, gibt es dort sowieso schon lange keine Spuren der herzoglichen Familie mehr zu entdecken.



*Das Schloss Possenhofen stammt ursprünglich aus dem 16. Jahrhundert. Herzog Max kaufte es 1834 als Sommerresidenz und ließ rundherum attraktive Garten- und Parkanlagen anlegen. Seine Tochter Sisi verlebte dort glückliche Tage*

Die ehemalige Sommerresidenz wurde in den 1980er Jahren vor dem weiteren Verfall dadurch bewahrt, dass man im Hauptgebäude Wohnungen einrichtete und privat verkaufte oder vermietete. Wer Sisis heiß geliebtem „Possi“ nahe sein will, dem stehen heute entlang des schönen alten Schlossparks Spazierwege und Badeplätze offen. Die Silhouette des Schlosses lässt sich auch vom Boot aus bewundern.

### *In der Stadt München*

Geboren wurde die naturliebende Sisi 1837 in München, im Stadtpalais ihres Vaters, des Herzogs Max in Bayern. Es galt als eine der luxuriösesten und geschmackvollsten Residenzen an der neuen Ludwigstraße. Sowohl das Palais als auch die Prachtstraße waren damals Tagesgespräch und Teil eines aufsehenerregenden städtebaulichen Konzepts. Es setzte entscheidende Impulse, dass sich das verschlafene München in eine glanzvolle Kunststadt verwandelte.

Seit 1791, als München seinen Festungscharakter verloren hatte und deshalb auch keine Tore und Mauern mehr brauchte, beschäftigten sich zwei bayerische Könige intensiv mit Bauplänen: König Max I. Joseph (1756-1825) und sein Sohn Ludwig I. (1786-1868). Es sollten gut geschnittene neue Wohnquartiere und großzügige Straßenachsen entstehen, an denen entlang die Stadt wachsen konnte.

König Max I. Joseph berief 1816 Leo von Klenze zum königlichen Hofarchitekten. Dieses „Nordlicht“ hatte es bereits in Frankreich zu Ruhm gebracht. In Bayern gelangen ihm dann vor allem unter dem Thronfolger und späteren König Ludwig I. große Werke im klassizistischen Stil. Sie zählen bis heute zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt, allen voran der Königsplatz mit Glyptothek und Propyläen, die Alte Pinakothek, der Königsbau der Residenz und die Hofgartenarkaden.

Herausragend sind bis heute Klenzes Entwürfe für die breite Straßenverbindung Richtung Norden, die seit 1822 den Namen Ludwigstraße trägt und an deren Gestaltung später auch Friedrich von Gärtner, Klenzes Rivale, mitwirkte. Durch ihre hohe, streng durchkomponierte herrschaftliche Bebauung stellte die Ludwigstraße alles bisher Gesehene in den Schatten. Die einheitliche Fassadengestaltung im Stil der italienischen Renaissance war ein kühner, großer Wurf. Dieses städtebauliche Großprojekt zählte zu den Herzensanliegen von Ludwig I., dem Großvater des nicht minder baulustigen Ludwig II. und Onkel von Sisi.

Bereits als Thronfolger hatte Ludwig in Klenze den idealen Architekten für die Umsetzung seiner künstlerischen Visionen erkannt. Als König verfolgte er sein Kunstförderungs- und Bauprogramm dann mit noch größerer Energie und Entschiedenheit, wovon der nun vollständig edierte Briefwechsel des Königs mit seinem Hofarchitekten zeugt. Natürlich waren neben gestalterischen Fragen auch finanzielle wie organisatorische Probleme zu klären. Insbesondere brauchte der König für seine teure Ludwigstraße solvente Bauherren, die zudem bereit waren, sich den strikten stilistischen Vorgaben zu beugen und mitten in Bayern die „moderne“ Formensprache einer vergangenen Epoche umzusetzen.

1827 hatte Ludwig seinen Vetter und Schwager in spe, den reichen Herzog Max in Bayern, dafür gewinnen können, ein standesgemäßes Palais für sich und seine zukünftige Gemahlin Ludovika zu errichten. Die Außen- und Innengestaltung, inklusive Möbelentwürfe, sollte selbstverständlich Klenze übernehmen. Im Frühjahr 1828 wurde der Grundstein gelegt; im Herbst heirateten Max und Ludovika, Sisis Eltern.

Im Oktober 1831 war das Palais mit seinen riesigen Zimmerfluchten und Festsälen bezugsbereit. Es war der letzte große Adelspalast, der in München entstand. Doch trotz eines etwa halben Hektars umbauter Fläche plus Gartenhof wirkte es in seiner Monumentalität keineswegs erschlagend. Wie immer hatte Klenze auf harmonische Proportionen und Details geachtet und ein stimmiges Gesamtbild erzeugt. Das Vorbild für die Fassadengestaltung war der Palazzo della Cancelleria in Rom.



*An der Stelle vom Herzog-Max-Palais, wo Sisi zur Welt kam, steht das nach dem Krieg errichtete Verwaltungsgebäude einer Bank*

Im Inneren setzte sich diese kostbare Leichtigkeit fort. Bedeutende Künstler wie Wilhelm Kaulbach und Ludwig von Schwanthaler hatten unter der Regie von Klenze an den Ausmalungen und Dekorationen gearbeitet. Der von Schwanthaler geschaffene Bacchus-Fries für den Speisesaal sorgte damals für Getuschel – wie überhaupt der lebenslustige, freizügige Herzog Max durch seine unstandesgemäßen Vorlieben oft ins Gerede kam. Ungewöhnlich und äußerst fortschrittlich war die Einrichtung von Badezimmern und Toiletten. Ein Komfort, der nicht nur in den herrschaftlichen Gemächern, sondern auch in den Personalunterkünften zur Verfügung stand.

Im Erdgeschoss des Palais lagen die Räume des Herzogs; seine Gemahlin bewohnte das erste Stockwerk. Dort kam am 24. Dezember 1837 als viertes Kind des Herzogpaares eine sonnige Tochter zur Welt und wurde auf den Namen Elisabeth Amalia Eugenia getauft und fortan mit dem Kosenamen Sisi gerufen. Mit ihren Geschwistern bewohnte sie die Kinderräume im zweiten Geschoss.

Das Palais an der Ludwigstraße ging dann jeweils an den ältesten Sohn der Familie. Ludwig Wilhelm, der Enkel von Herzog Max und Herzogin Ludovika, zog jedoch das Landleben vor und vernachlässigte das ererbte Stadtquartier. Der Erste Weltkrieg und die politischen, wirtschaftlichen Umbrüche brachten außerdem finanzielle Probleme. Es war nicht mehr möglich, auf so großem Fuß zu leben wie der Großvater und regelmäßig zu Bällen oder Festmählern einzuladen. Im Palais wurden Räume untervermietet. 1937 musste Sisis Geburtshaus schließlich verkauft werden; wahrscheinlich erzwungenermaßen unter Wert.

Neuer Besitzer war die NS-Reichsbank. Ludwig Wilhelm, einem Gegner des Regimes, gelang 1938 die Ausreise in die USA.

Aus der leuchtenden Kunststadt München war die Hauptstadt der braunen Bewegung geworden. Neue Bauten meist riesigen Ausmaßes sollten gigantische Herrschaftsansprüche widerspiegeln. Hitler missfiel das Südende der Ludwigstraße, weil die Bauten dort zu wenig pompös geraten seien. Er forderte außerdem, mehr Platz für Massenaufmärsche zu schaffen. Das elegante Herzog-Max-Palais stand diesen Plänen im Weg. Es wurde kurzerhand abgebrochen, fast genau hundert Jahre nachdem Sisi im hellen, freundlichen Schlafgemach Ludovikas zur Welt gekommen war. Im Dezember 1937 war der vordere Hauptteil des Gebäudekomplexes eingerüstet, um seinen Abriss vorzubereiten.

Es gab, wenn auch vergeblich, Proteste gegen die Zerstörung dieses klassizistischen Gesamtkunstwerks. Immerhin wurden Kaulbachs Fresken und Schwanthalers Bacchus-Fries abgenommen und aufbewahrt. Auch das wertvolle Parkett ist ausgebaut worden und teilweise erhalten geblieben.

Den neuen Bauherrn war wenig Glück beschieden. Kriegsbedingt fehlte es bald an Arbeitskräften, Material und Geld; die Bauarbeiten wurden 1941 eingestellt. Das geplante Monumentalgebäude kam über das erste Stockwerk kaum hinaus. Aber es blieb ein Bankgebäude und wurde nach Kriegsende Standort der 1947 neu geschaffenen Landeszentralbank (seit 2002 unter dem Namen Deutsche Bundesbank).



*Ludwigstraße 13: Erinnerung an eine wunderschöne Münchnerin*

Der Architekt Carl Sattler löste die schwierige Aufgabe, auf einen groben Klotz, nämlich das äußerst kompakte Erdgeschoss aus NS-Zeiten, etwas künstlerisch und architektonisch Ansprechendes und Anspruchsvolles zu setzen und es zu einem harmonischen Gesamteindruck zu verbinden. Im Sommer 1950 war der Bau fertiggestellt. Wo Sisis

---

Elternhaus stand, in der Ludwigstraße 13, residiert heute die Münchner Filiale der Deutschen Bundesbank. Das Gebäude ist als Teil des Ensembles Ludwigstraße in die Denkmalliste eingetragen: „neoklassizistischer, dem Straßenbild angepasster Monumentalbau“, heißt es darin nüchtern.

Eine Plakette an der Fassade erinnert Passanten daran, dass an dieser Stätte die berühmte Sisi geboren und aufgewachsen ist. Das Bankgebäude, in dem die erhaltenen Teile des Bacchus-Frieses sowie Parkett aus dem herzoglichen Palais eingebaut sind, steht für Besichtigungen nicht offen.

Der Ort, wo Sisi als Kaiserin zu residieren hatte, wo sie sich aber ganz und gar nicht zu Hause fühlte, ist dagegen immer eine Reise wert: die Wiener Hofburg und ihr fantastisches Sisi-Museum.

©2011 Christine Stecher

#### Literatur

*Barbara Kuhn: Vom Herzog-Max-Palais zur Landeszentralbank. Geschichte des Hauses Ludwigstraße 13.* Hrsg. v. d. Landeszentralbank in Bayern. München 1990.

*König Ludwig I. von Bayern und Leo von Klenze. Der Briefwechsel.* 3 Teile mit jeweils 3 Bänden. Hrsg. v. Hubert Glaser. Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. München 2004, 2007, 2011.

*Denkmäler in Bayern. Band 1,1: Landeshauptstadt München.* Hrsg. v. Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege. München 1985.

#### Links

[www.schlossfuschlsalzburg.com](http://www.schlossfuschlsalzburg.com)

[www.poecking.de](http://www.poecking.de)

[www.starnbergersee-info.de/bayerische-seenschiffahrt](http://www.starnbergersee-info.de/bayerische-seenschiffahrt)

<http://www.hofburg-wien.at/wissenswertes/sisi-museum.html>

Mit Google Street-View auf die Münchner Ludwigstraße: <http://maps.google.de>